

**Zeitschrift:** Freidenker [1956-2007]  
**Herausgeber:** Freidenker-Vereinigung der Schweiz  
**Band:** 57 (1974)  
**Heft:** 11

**Artikel:** Wenn dieses Freiheit ist [...]  
**Autor:** Logau, Friedrich von  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-412205>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

einem Bankett ein. Und zwar jeweils unter Angabe des Grundes, das heisst der Verdienste, die sie sich um das Leben in der Stadt Basel erworben haben. Unter den so Eingeladenen figurieren auch 50 Pfarrer, für deren Einladung nachstehender Grund angegeben wird: «Weil wir möchten, dass es ein besonders lustiger Abend wird». Wir wussten bisher nicht, dass Pfarrer besonders lustig sind, freuen uns aber darüber, dass sie in Zukunft, wenn die Kirchnaustritte und der schlechte Kirchenbesuch anhalten und weitergehen, das Geschäft mit der Religion also immer weiter schlecht wird, die Möglichkeit zu haben scheinen, sich als Party-Clowns ihren Lebensunterhalt zu verdienen. wg.

### Blühender Osthandel

Der englischsprachigen brasilianischen Tageszeitung «Brazil Herald» vom 30. Juli 1974 können wir entnehmen, dass die in München domizillierte Firma Lindex Co. einen schwunghaften Handel mit der Sowjetunion betreibt. Auf dem Versandwege gelangen vorfabrizierte Häuser, Automobile, Blue Jeans, Hemden, moderne Mäntel und Jacken in die UdSSR. Diese heissbegehrten Konsumgüter des westlichen kapitalistischen Wirtschaftssystems erreichen sogar das 6500 km entfernte sibirische Irkutsk. Manchmal werden auf diese Weise sogar Kultusartikel in den atheistischen Osten versandt. Westdeutsche Geistliche pflegen Messegewänder für religiöse Zeremonien an Priester in der Sowjetunion zu verschicken, da dieser Artikel dort heutzutage rar geworden sei. Unsere an Absatzsorgen leidende Textilindustrie käme vielleicht durch die Herstellung von Messegewändern zu neuer Blüte. M. P. M.

### Bezeichnende «Warnung vor „Anti“-Christen»

Die «Neue Zürcher Zeitung» leistet sich am Betttag einen «Warnung vor „Anti“-Christen» überschriebenen Leitartikel, der sich nicht etwa gegen Atheisten oder Freidenker aller Art richtet und mit einer geradezu jesuitischen Rabulistik und Virtuosität der Begriffsverdrehung abgefasst ist. Er zielt gegen die Vertreter der Schweizer Kirchen im Weltkirchenrat, weil diese nicht gegen die von ihm be-

schlossene Förderung der Befreiungsbewegungen in der Dritten Welt, vor allem in Afrika Einspruch erhoben haben. Für die «NZZ» ist eben die Befreiung der schwarzen Afrikaner in Moçambique, Angola, Südafrika, Rhodesien, wo sie zwar von christlichen Missionaren mit der Bergpredigt vertraut gemacht, gleichzeitig aber von den christlichen weissen Herren des Landes unterdrückt und ausgebeutet werden, eine «antichristliche» Aktion. Ein echter Christ dürfe eben nicht seine christliche Haltung in die Politik übertragen und sich nicht die «totalitäre» Anklage gegen die Manager der Herrenrasse zu eigen machen und jeden, der nicht selbst unterdrückt werde, als Komplizen der Unterdrückung für mitschuldig erklären. Das Christentum erfordere Distanz gegenüber Ideologien, Utopien und politischen Heilslehren.

Vielleicht sind dann doch die geistig ehrlicher und sauberer, die auch Distanz zu einem Christentum nehmen, das in der Praxis die Ausbeutung und Unterdrückung von Menschen fördert oder wenigstens duldet und damit selbst auch Distanz zu seiner eigenen Sozialethik nimmt! wg.

### Päpstliches Lamento

Der katholischen Kirche geht es nicht zum besten, und kein Geringerer als Papst Paul VI. scheint das durchaus begriffen zu haben. Nach einem Bericht des in der Regel gut informierten und als gewissenhaft bekannten römischen Korrespondenten der «Tat» hat der Papst auf seinem Sommersitz in Castelgandolfo in einer Ansprache an Pilger so bitter gesprochen wie nie zuvor. Er meinte, die Kirche sei in Schwierigkeiten geraten. Zwischen der alten religiösen Mentalität und dem modernen Denken tue sich ein Abgrund auf. Die Antireligiosität breite sich immer mehr aus. Die breiten Massen reagieren auf religiöse Aufrufe kaum mehr. Der «Laizismus» dränge immer mehr auf totale Selbständigkeit. Auch unter bisher treuen Söhnen der Kirche sei ein zunehmender Glaubensschwund festzustellen. Die Priesterseminare stünden leer, die Klöster finden kaum noch Mönche und Nonnen. Gläubige fürchten sich nicht mehr vor der Untreue. Die Kirche werde auch von innen her geschwächt. Die katholische Kirche stelle sich

heute so dar, als wenn sie dazu bestimmt sei, sich aufzulösen, und als wenn sie von einer leichteren, rationalistischen und naturwissenschaftlichen Lebensauffassung abgelöst werden sollte. Papst Paul VI. gilt in den mit den Verhältnissen in der Kurie gut vertrauten Kreisen als überaus scharfsinniger Analysator von Situationen. Diese Eigenschaft bewährte er auch in oben zitierter Ansprache, hinsichtlich derer wir nur sagen können: Ausnahmsweise sind wir mit ihm ganz einig! wg.

### Vorbildlich

Im Zusammenhang mit der Internationalen Tagung der Internationalen Humanistischen und Ethischen Union in Holland berichtet «Der Humanist» über den günstigen Stand der dortigen humanistischen Landesorganisation. In 90 Ortsgruppen zählt sie an die 15 000 Mitglieder. 30 «Geistige Berater», die vom Staate bezahlt werden, stehen ihr für die Betreuung der Humanisten in den Krankenhäusern und in der Armee zur Verfügung. Es gibt Lehrer für humanistische Erziehung und sogar humanistische Soldatenheime. Im niederländischen Rundfunk erhält der Humanistische Verband der Niederlande jeden Sonntag vormittag das Wort, auch das Fernsehen gibt ihm gewisse Sendezeiten. An zwei Universitäten bestehen Lehrstühle für humanistische Weltanschauung. Daneben existieren mehrere Stiftungen, so für praktischen Humanismus, für geistige Volksgesundheit, ein wissenschaftliches Institut und eines zur Ausbildung des eigenen Führernachwuchses, ein Institut für Erziehungsarbeit in den Entwicklungsländern, eine Stiftung für den Bau von Altersheimen, die in 40 Häusern über 8000 Betten für alte Leute bereitgestellt hat und weitere Heime mit 1000 Betten baut. Dem Verband steht ferner die Wohlfahrtsorganisation «Humanitas» mit 40 000 Mitgliedern in über 100 Ortsgruppen zur Seite. An die 25 Prozent der niederländischen Bevölkerung sind aus den Kirchen ausgetreten, in Amsterdam sind es sogar mehr als 50 Prozent. wg.

Wenn dieses Freiheit ist,  
frei tun nach aller Lust,  
dann sind ein freies Volk  
die Sau'n in ihrem Wust!

Friedrich von Logau (1604—1655)